

Wissen Sie,
 Das jeder in unserer Pflichten der
 Ausbildung unserer Truppen Wasser
 findet?
 Das jede Pflichten in- und auswendig
 viermal gemessen wird, ehe sie gefüllt
 wird?
 Das nach der Anfüllung und Ver-
 fügung für die Pflichten der Truppen
 das auf jedem Punkte eine rechte
 Nahrungsmittel-Einrichtung sein werden?
 Das Sie diese Pflichten beachten
 sollen, wenn Sie dies befehlen.
 Preis, \$1.00 die Dose.

Stegmaier Frau Co.,
 Scranton Telephone:
 Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen
 jeder Art

Außerhalb dem Atelier,
 wie Häuser, Landschaften,
 Zimmer, Maschinen, Familien- und
 Gesellschafts-Gruppen,
 werden prompt, gut und billig von mir befohl.

Henry Frey,
 421 Lackawanna Ave.,
 Scranton, Pa.
 Neues Telephone 125.

Union Ticket Agentur.
 Autorisierte Agenten für alle Dampf- und
 Eisenbahnen von und nach Europa.
 Nach allen Teilen der Welt in niedrigen
 Preisen. Fremde Geld gefasst und
 besetzt zu niedrigen Quotationen. Welt-
 reise, Reisebriefe und Pässe für alle Spra-
 chen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der
 Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
 303 Lackawanna Ave., Scranton.
 Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
 105 Wyoming Ave.
 George Kinback, Eigentümer.

Es ist befohlen für das Wohl meiner
 Kunden, werde ich den besten und das
 Beste von Speisen, Getränken und Ci-
 garetten liefern, und bitte um zahlreichen
 Aufbruch.

Wm. F. Kiesel,
 Passage-Notariats- und Bank-
 Geschäft, Feuer-Versicherung.
 [Etabliert 1859.]
 315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffahrt jeder Dampfmaschine nach
 und von Europa und dem Orient.
 Vermögen sowie Verträge einfließen.
 Weltreisen, Reisebriefe, ausserordentlich
 billige Eisenbahntickets, Reisebriefe,
 Reiseversicherungen nach allen Weltteilen,
 Verkauf von Säuren und Base.

**Deutsche
 Schön-Färberei,**
 327 N. Washington Ave.
 Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt.
 Dem Reinigen und Wässern spezielle
 Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abge-
 holt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigentüm.

Eisenbahn Zeitabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
 In Kraft den 24. Juni 1906.

Südl.-Verl.-Verl. Scranton für New York
 um 2.05, 3.20, 6.05, 8.10, 10.20. Vorm.:
 12.40, 3.25 und 6.40 Nachmittags. Für
 New York um 11.10 Vorm., um 8.10 Vorm.,
 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für
 Lohbanna, 6.10 Nachmittags.

Nordl.-Verl. Scranton um 1.15, 6.25 u. 9.00
 Vorm., 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für
 Binghamton, Elmira und Jeffersonville, um
 10.10 Vorm. und 1.05 Nachm., Für Oswego,
 Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vorm.:
 1.15 Nachmittags. Oswego, Syracuse und
 Utica Zug um 6.25 Vorm. läuft täglich, ausgenom-
 men Sonntags. Für Westport um 9.30
 Vorm.: 1.05 und 6.40 Nachm., Buffalo, Westport
 um 4.00 Nachmittags. Binghamton
 Accommodation, um 6.15 Nachmittags.
Bloomburg Division-Verl. Scranton
 für Westport um 6.35, 10.20 Vorm.:
 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.15
 Nachmittags.

Sonntags-Räte
 Südlich-Verl. New York um 2.05, 3.20,
 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 6.40
 Nachm.

Nordlich-Verl. Scranton um 1.15, um
 6.25 Vorm.: 1.55, 6.40 Nachmittags. Für
 Binghamton und Jeffersonville, um 9.00
 und 10.10 Vormittags.
Bloomburg Division-Verl. Scranton
 um 10.20 Vorm. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley,
 (Voreil Linie).
 Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.
 Vier verlässliche Züge um 1.00, 2.30, 3.00
 4.00, 5.30 und 6.30 Morgens. Um 5.40 Morgens
 ein Wagenzug und alle nachfolgende
 wöchentlich. Um 7.00 Morgens ein
 Sonntag und alle nachfolgende wöchentlich
 Sonntag und Feiertage, um 7.19
 Morgens bis 7.19 Morgens, um 7.19
 Vormittags bis 30 Minuten früher ein.
 Expresszüge, nur in Richtung Scranton, New York
 und Elmira, werden nicht ankommen.
 Offener Dienst zwischen Scranton, New York
 und Elmira, wird nicht ankommen.
 Siehe Tabelle für gedruckte Fahrpläne.
 N. Y. W. V. Co., Scranton, Pa.
 In Kraft am 8. Juli 1907.

Bermischtes Inland.
 — In Magnolia, Mass., wurde das
 Magnolia Hotel durch Feuer zerstört.
 Schaden etwa \$100,000.
 — Aus Trinidad, Col., wurde gemel-
 det, daß das Feuer in den Engleville
 Kohlenzügen, das 18 Monate gebrannt
 hat, gelöscht ist.
 — Das auf der Ruhestätte General
 Franz Sigel's im Woodlawn Friedhofe,
 New York, im Namen der Veteranen
 gestiftete Grabmal wurde feierlich ent-
 wühlt und eingeweiht.
 — Prof. Alexander in Neu Fund-
 land hat dem Staatsdepartement
 mitgeteilt, daß der im Interesse ameri-
 kanischer Fischer vereinbarte modus
 vivendi sich nicht bewährt.
 — Die historisch bekannte Erwin-
 Mühle bei Gwynn, Pa., aus der Ge-
 neral Washington im Revolutions-
 krieg Wehr für seine Soldaten bezog,
 wurde durch Feuer zerstört.
 — Das McKinley-Nationaldenkmal
 in Canton, O., ist im Weissen des
 Präsidenten der Ver. Staaten einge-
 weicht worden. Tausende und Aber-
 tausende von Menschen wohnten der
 Feier bei.
 — In Chicago soll mit einem Ko-
 stenaufwande von mehr als \$100,000 ein
 Aufzug auf dem Grundst. No. 76 bis 82
 Dearborn Straße ein neues Theater
 gebaut und am 10. September 1908
 eröffnet werden.
 — Bundes Senator Borah, der in
 Boise, Idaho, unter der Anlage,
 Mitglied einer Verschwörung, um die
 Regierung zu betrogen, gewesen zu sein,
 prozessiert wurde, ist von dem Weich-
 sprengnis freigesprochen worden.
 — Die 80 Jahre alte Frau Rebecca
 Bengel in Potstown, Pa., erlärte,
 daß sie während ihres langen Lebens
 stets den unüberwindlichen Drang, Be-
 grabnisse beimohnen, verspürt und
 im Ganzen 3,092 Begräbnisse beige-
 wohnt hat.
 — Seinen letzten Winter gedent
 Franz von der Studen, der frühere
 Dirigent des New York „Arion“ und
 seit Jahren Leiter des „Cincinnati
 Orchesters, in America zu verleben, da
 er vom nächsten Frühjahr an seinen
 ständigen Wohnsitz in Europa nehmen
 will.

Außerhalb dem Atelier,
 wie Häuser, Landschaften,
 Zimmer, Maschinen, Familien- und
 Gesellschafts-Gruppen,
 werden prompt, gut und billig von mir befohl.

Henry Frey,
 421 Lackawanna Ave.,
 Scranton, Pa.
 Neues Telephone 125.

Union Ticket Agentur.
 Autorisierte Agenten für alle Dampf- und
 Eisenbahnen von und nach Europa.
 Nach allen Teilen der Welt in niedrigen
 Preisen. Fremde Geld gefasst und
 besetzt zu niedrigen Quotationen. Welt-
 reise, Reisebriefe und Pässe für alle Spra-
 chen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der
 Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
 303 Lackawanna Ave., Scranton.
 Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
 105 Wyoming Ave.
 George Kinback, Eigentümer.

Es ist befohlen für das Wohl meiner
 Kunden, werde ich den besten und das
 Beste von Speisen, Getränken und Ci-
 garetten liefern, und bitte um zahlreichen
 Aufbruch.

Wm. F. Kiesel,
 Passage-Notariats- und Bank-
 Geschäft, Feuer-Versicherung.
 [Etabliert 1859.]
 315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffahrt jeder Dampfmaschine nach
 und von Europa und dem Orient.
 Vermögen sowie Verträge einfließen.
 Weltreisen, Reisebriefe, ausserordentlich
 billige Eisenbahntickets, Reisebriefe,
 Reiseversicherungen nach allen Weltteilen,
 Verkauf von Säuren und Base.

**Deutsche
 Schön-Färberei,**
 327 N. Washington Ave.
 Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt.
 Dem Reinigen und Wässern spezielle
 Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abge-
 holt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigentüm.

Eisenbahn Zeitabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
 In Kraft den 24. Juni 1906.

Südl.-Verl.-Verl. Scranton für New York
 um 2.05, 3.20, 6.05, 8.10, 10.20. Vorm.:
 12.40, 3.25 und 6.40 Nachmittags. Für
 New York um 11.10 Vorm., um 8.10 Vorm.,
 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für
 Lohbanna, 6.10 Nachmittags.

Nordl.-Verl. Scranton um 1.15, 6.25 u. 9.00
 Vorm., 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für
 Binghamton, Elmira und Jeffersonville, um
 10.10 Vorm. und 1.05 Nachm., Für Oswego,
 Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vorm.:
 1.15 Nachmittags. Oswego, Syracuse und
 Utica Zug um 6.25 Vorm. läuft täglich, ausgenom-
 men Sonntags. Für Westport um 9.30
 Vorm.: 1.05 und 6.40 Nachm., Buffalo, Westport
 um 4.00 Nachmittags. Binghamton
 Accommodation, um 6.15 Nachmittags.
Bloomburg Division-Verl. Scranton
 für Westport um 6.35, 10.20 Vorm.:
 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.15
 Nachmittags.

Sonntags-Räte
 Südlich-Verl. New York um 2.05, 3.20,
 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 6.40
 Nachm.

Nordlich-Verl. Scranton um 1.15, um
 6.25 Vorm.: 1.55, 6.40 Nachmittags. Für
 Binghamton und Jeffersonville, um 9.00
 und 10.10 Vormittags.
Bloomburg Division-Verl. Scranton
 um 10.20 Vorm. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley,
 (Voreil Linie).
 Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.
 Vier verlässliche Züge um 1.00, 2.30, 3.00
 4.00, 5.30 und 6.30 Morgens. Um 5.40 Morgens
 ein Wagenzug und alle nachfolgende
 wöchentlich. Um 7.00 Morgens ein
 Sonntag und alle nachfolgende wöchentlich
 Sonntag und Feiertage, um 7.19
 Morgens bis 7.19 Morgens, um 7.19
 Vormittags bis 30 Minuten früher ein.
 Expresszüge, nur in Richtung Scranton, New York
 und Elmira, werden nicht ankommen.
 Offener Dienst zwischen Scranton, New York
 und Elmira, wird nicht ankommen.
 Siehe Tabelle für gedruckte Fahrpläne.
 N. Y. W. V. Co., Scranton, Pa.
 In Kraft am 8. Juli 1907.

Die Entdeckung der Perlen.
 Das Eingehen von Japan kleiner Gang-
 wärmer in die Seeperlmuschel.
 Die Entdeckung der Perlen aus den
 Schalen der Seeperlmuschel wird auf
 drei Ursachen zurückgeführt; nach der
 ältesten Ansicht ist die Perle eine rein
 transparenzige Bildung der Schale
 absondernden Körperoberfläche, nach
 der anderen bilden zufällig zwischen
 Schale und Körper eingebrungene
 Sandkörner die Veranlassung, und
 nach der neuesten Meinung werden die
 Perlen hervorgerufen durch das Ein-
 bringen der Larven kleiner Saugwür-
 mer. Infolge des dadurch hervorgeru-
 fenen Reizes sondert die Muschel
 dünne Schichten von Schlem ab, die
 allmählich hart werden, den Einbring-
 ling einschließen und ihn somit un-
 schädlich machen. Dadurch, daß die Schich-
 ten sehr dünn sind und in außer-
 ordentlich großer Zahl übereinander
 lagern, wird infolge der Interferenz
 des Lichtes jener matt schimmernde
 Glanz auf der Oberfläche der Perlen
 hervorgerufen, der die echten Perlen so
 auszeichnet und sie so wertvoll macht.
 Große und unregelmäßig geformte
 Perlen können auch durch die Tätig-
 keit von Tieren, die die Schale von
 außen her durchbohren, hervorgerufen
 werden.
 Nach Herman, einem englischen
 Zoologen, der jahrelang die Ver-
 hältnisse und die Biologie der Röhren
 von Cephalopoden durchforscht hat, geschieht
 es rein zufällig, wenn auch einmal ein
 in die Schale gerathenes Sandkorn
 eine Perlenbildung verursacht. Auf
 der Richtigkeit dieser älteren Theorie
 faßt man wohl versucht, durch
 künstliche Einführung von Sandkör-
 nern die Muscheln zur Bildung von
 Perlen zu veranlassen, doch ohne
 großen Erfolg, und nach Herman's An-
 sicht ist dieses Verfahren auch gänzlich
 unnötig, da der Meeresboden im
 Golf von Manara, wo seit alters
 die meisten und schönsten Perlen gefun-
 den werden, stets mehr als genügend
 feine Sandkörner beherbergt. Die so
 eingetappten Würmer geben
 natürlich zu Grunde; nur diejenigen
 von ihnen, denen es gelingt, in den
 Darm der Muschel zu gelangen, kön-
 nen auf eine weitere Entwicklung ho-
 fen, aber auch nur dann, wenn sie das
 Glück haben, sammt ihrem Wirt-
 schaftier von einem Neuen gefressen zu
 werden, in dessen Innern sie dann tauf-
 zu gefühllosartigen Würmern heran-
 wachsen.

Chinesisches Geistermaß.
 Festliche Bewirtung der Geister ver-
 storbenen Chinesen.
 Geringfügige Vorbereitung - Erziehung der
 Geister - Der Ritus der Geister - Er-
 zählung der Götter - Mindestwertige
 Speisen - Krumenmaß.

Die Chinesen glauben fest an die
 Unsterblichkeit der Seele und an die
 Belohnung und Vergeltung im Jen-
 seits. Die Belohnung besteht darin,
 daß die Töbten in die Welt des Rich-
 tes zurückkehren dürfen, wo sie dann
 zu einer besseren Stellung und zu
 Reichtümern gelangen. Unter anderen
 Festen feiern sie auch für die abge-
 schiedenen Seelen das sogenannte Geister-
 maß, das nachfolgend kurz geschildert
 ist.
 Auf einem größeren Plage oder in
 einer menschenleeren Gegend wird aus
 Bambus eine Tribüne errichtet und
 rings umher wird ein Maßl auf der
 Erde ausgebreitet. Man zählt hier
 nach Tischen. Wie im Leben acht Per-
 sonen um ein Maßl sitzen, so rechnet
 man auch acht Geister für einen Tisch.
 Bei einem ziemlich großen Geistermaß
 waren 3600 Tische, d. h. für 3600 mal
 8, also 288,000 Geister hergerichtet.
 Auf dem Plage eines jeden Geistes lie-
 gen Papierkleider und der eig. des
 Geistes wird durch eine in den Boden
 gestochene röhre Kerze bezeichnet, die
 Beginn des Mahles andeutet. Jeder
 Tisch erhält seinen Paß, mit
 Reis gefüllt, dann ein kleines Gefäß
 für den Reiswein, der warm getrunken
 wird, und zwei Schüsseln. Inmit-
 ten dieser Reisanlage sind wie bei
 jedem menschlichen Essen, neun größere
 Schüsseln, mit Speisen angefüllt auf-
 gestellt, die aus den landesüblichen Ge-
 richtern und allerlei Gemüse bestehen.
 Am Eingang zu dem Plage, wo das
 Geistermaß stattfindet, wird eine
 mächtige Papierfigur aufgestellt, die
 im Volksmunde „der Alte der Berge“
 heißt. Er ist der Beherrscher der Berg-
 gegend und hat bei dieser Gelegenheit
 die Oberaufsicht über alle Geister.
 In seiner Rechten hält er einen Pinsel
 und in der Linken ein Buch. Bei ihm
 müssen sich alle Geister der Gegend
 melden, er trägt dann ihre Namen in
 sein Buch ein und ordnet die Plätze an.
 Bei Beginn des Mahles wird er an
 jedem Tisch vorübergetragen, damit
 die Geister, durch seinen Anblick ein-
 geschüchelt, Ruhe und Frieden unterein-
 ander halten.
 Die Tische für männliche und weib-
 liche Geister sind getrennt, ebenso sind
 besondere Tische für Auswärtige. Die
 während der Abends- und Nachmittags-
 stunden nur geht ein alter Mann umher,
 und da, wo die Geister verfallen in
 den Bergen liegen, laßt er die Töbten
 mit lauter Stimme ein: „Ihr Geister,
 kommt zum Mahle, es ist alles bereit!“
 Wenn ein Fluß das Grabfeld von dem
 Plage, wo das Maßl bereit ist, trennt,
 so wird ein Fähmann gebun-
 den, der das Maßl die Geister hin-
 überfährt. Er fährt hin und her; er
 wartet dann einen Augenblick, bis er
 wieder zum Lande abfährt, und bittet
 die Geister, vorsichtig zu sein beim
 Einsteigen und ruhig zu sitzen, damit
 der Kahn nicht umschlage. Ein an-
 derer Mann sorgt wieder dafür, daß
 die Geister in aufgerichteten Badewür-
 den Wasser zum Baden haben.

Die goldene Kamera des Sultans.
 Der Sultan der Türkei beschäftigt
 sich neuerdings gern mit Photographie-
 ren; da der Koran aber die Darstel-
 lung menschlicher Bildnisse verbietet,
 muß sich Abdul Hamid auf die Her-
 stellung von Landschafts- und Architek-
 turbildern beschränken. Eine ameri-
 kanische Firma hatte dazu für ihn eine
 Kamera angefertigt, die ebenfalls
 nicht thesaurisch hat. Jedes Bild
 Metall ist reines Gold; die Linse, die
 bei einer gewöhnlichen Kamera aus
 Holz bestehen, sind aus dem feinsten
 Eisenblech hergestellt; der Bolz, bei
 dem Apparate eines gewöhnlichen
 Stereobildes aus einfachem Leder, ist
 hier aus dem feinsten Saffian gear-
 beitet und mit schwarzem Sammet ge-
 füllt. Die Kamera steht in einem
 mit weißem Saffian überzogenen Ka-
 sten mit goldenem Schloß und Schlüs-
 sel. Der Apparat kostet etwa \$8000.

Wunder Flotte Brasiliens
 sollen von 45 Schiffen
 nur fünf festlich sein.

Ein türkischer Feind.
 Der Ausfall und seine Opfer in aller
 Herren Länder.
 Die Unglücklichen unter der Sonne-
 land der Krankheit - Lebensliche Zeichen -
 Dr. Hilarionopolis - Lebensliche Zeichen -
 des Ausfalls.

Unter den zahllosen Leiden und Ge-
 brechen, die wie ein Heer türkischer
 Feinde die menschlichen Bewohner des
 Erdballs bedrohen, hat der Ausfall
 von jeher für eines der fürchterlichsten
 gegolten. Schon die ältesten Ueberlie-
 ferungen geben Kunde von dem Vor-
 kommen dieser entsetzlichen Krankheit.
 In den fünf Büchern Moses bereits
 geschieht ihrer Erwähnung, und die
 Phönizier, die Pioniere der Zivilisation
 im Altertum, verschleppten sie
 mit ihren Schiffen von Land zu Land.
 Die siegreichen Scharen Alexanders
 des Großen, das römische Heer und
 die Kreuzfahrer streuten das Krank-
 heitsgift über weite Länderstrecken aus.
 Die spanischen Eroberer brachten es
 schließlich sogar in die Neue Welt.
 Welt hieß der Ausfall auf einen ernst-
 haften Feind. Der Ausfall, den die
 von ihm Befallenen ihrer Umgebung
 einflößten, war so gewaltig, die Furcht
 vor einer Berührung mit ihnen so
 groß, daß man nirgends auch nur
 einen ernstlichen Versuch machte, die
 Krankheit zu heilen.
 Im Mittelalter verfuhr man äußerst
 grausam gegen die unglücklichen Opfer
 des Ausfalls, und erst, als ihre Zahl
 eine sehr große wurde, schuf man ihnen
 eine Art von Asyl durch die Ein-
 richtung der sogenannten Leprosorien,
 ganzer Kolonien oder Niederlassungen
 von Ausfalligen, wo es ihnen gestattet
 war, untereinander zu verkehren, und
 wo die schreckliche Krankheit so von
 Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt
 wurde. Von einer ärztlichen Behand-
 lung war auch hier nicht die Rede.
 Wenn der Ausfallige seine mit ab-
 menschlichen Niederlassungen lie-
 bende Wohnstätte verließ, mußte er
 sein Haupt mit einer Krone versehen
 und seine Annäherung schon von weitem
 durch das Geräusch einer hölzernen
 Klappe verrathen. In der That
 ist kaum ein anderes Gebiet der medi-
 zinalen Wissenschaft so lange in
 Dunkel gehüllt geblieben als die Frage
 nach den Ursachen, dem Wesen und
 dem Verlauf des Ausfalls, mit dem
 früher eine ganze Reihe anderer Haut-
 krankheiten von ähnlicher Entwick-
 lungsform zusammengeordnet wurde.
 Alle Fortschritte der Erkenntnis, die
 auf diesem Gebiete gemacht wurden,
 sind Errungenschaften der neuesten
 Zeit.

Methoden der Salzgewinnung.
 Die Gewinnung des Salzes ge-
 schieht auf verschiedene Arten. Die
 älteste Form ist die Anlage der Meer-
 salinen und Salzärten. Weiter kennt
 man den bergbauartigen Betrieb, bei
 dem das Steinsalz in kristalliner
 Form in großen Höhlen gewonnen
 wird und ohne weiteres verbrauchs-
 fähig ist. Wo aber das Salz in Hart-
 mit Gestein und Gips verunreinigt
 Verbindungen vorkommt, wird die
 salzhaltige Lagerung durch Zuleitung
 von Wasser aufgelöst, die so gewon-
 nene Sole heraufgepumpt und das
 Salz durch Verdampfen daraus ge-
 wonnen, oder wo wegen der Härte des
 Gesteins die Auslösung nicht möglich
 ist, wird dieses ausgebrochen, zutage
 gefördert und hier gemahlen und aus-
 gelaugt.

Ein türkischer Feind.
 Der Ausfall und seine Opfer in aller
 Herren Länder.
 Die Unglücklichen unter der Sonne-
 land der Krankheit - Lebensliche Zeichen -
 Dr. Hilarionopolis - Lebensliche Zeichen -
 des Ausfalls.

Unter den zahllosen Leiden und Ge-
 brechen, die wie ein Heer türkischer
 Feinde die menschlichen Bewohner des
 Erdballs bedrohen, hat der Ausfall
 von jeher für eines der fürchterlichsten
 gegolten. Schon die ältesten Ueberlie-
 ferungen geben Kunde von dem Vor-
 kommen dieser entsetzlichen Krankheit.
 In den fünf Büchern Moses bereits
 geschieht ihrer Erwähnung, und die
 Phönizier, die Pioniere der Zivilisation
 im Altertum, verschleppten sie
 mit ihren Schiffen von Land zu Land.
 Die siegreichen Scharen Alexanders
 des Großen, das römische Heer und
 die Kreuzfahrer streuten das Krank-
 heitsgift über weite Länderstrecken aus.
 Die spanischen Eroberer brachten es
 schließlich sogar in die Neue Welt.
 Welt hieß der Ausfall auf einen ernst-
 haften Feind. Der Ausfall, den die
 von ihm Befallenen ihrer Umgebung
 einflößten, war so gewaltig, die Furcht
 vor einer Berührung mit ihnen so
 groß, daß man nirgends auch nur
 einen ernstlichen Versuch machte, die
 Krankheit zu heilen.
 Im Mittelalter verfuhr man äußerst
 grausam gegen die unglücklichen Opfer
 des Ausfalls, und erst, als ihre Zahl
 eine sehr große wurde, schuf man ihnen
 eine Art von Asyl durch die Ein-
 richtung der sogenannten Leprosorien,
 ganzer Kolonien oder Niederlassungen
 von Ausfalligen, wo es ihnen gestattet
 war, untereinander zu verkehren, und
 wo die schreckliche Krankheit so von
 Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt
 wurde. Von einer ärztlichen Behand-
 lung war auch hier nicht die Rede.
 Wenn der Ausfallige seine mit ab-
 menschlichen Niederlassungen lie-
 bende Wohnstätte verließ, mußte er
 sein Haupt mit einer Krone versehen
 und seine Annäherung schon von weitem
 durch das Geräusch einer hölzernen
 Klappe verrathen. In der That
 ist kaum ein anderes Gebiet der medi-
 zinalen Wissenschaft so lange in
 Dunkel gehüllt geblieben als die Frage
 nach den Ursachen, dem Wesen und
 dem Verlauf des Ausfalls, mit dem
 früher eine ganze Reihe anderer Haut-
 krankheiten von ähnlicher Entwick-
 lungsform zusammengeordnet wurde.
 Alle Fortschritte der Erkenntnis, die
 auf diesem Gebiete gemacht wurden,
 sind Errungenschaften der neuesten
 Zeit.

Methoden der Salzgewinnung.
 Die Gewinnung des Salzes ge-
 schieht auf verschiedene Arten. Die
 älteste Form ist die Anlage der Meer-
 salinen und Salzärten. Weiter kennt
 man den bergbauartigen Betrieb, bei
 dem das Steinsalz in kristalliner
 Form in großen Höhlen gewonnen
 wird und ohne weiteres verbrauchs-
 fähig ist. Wo aber das Salz in Hart-
 mit Gestein und Gips verunreinigt
 Verbindungen vorkommt, wird die
 salzhaltige Lagerung durch Zuleitung
 von Wasser aufgelöst, die so gewon-
 nene Sole heraufgepumpt und das
 Salz durch Verdampfen daraus ge-
 wonnen, oder wo wegen der Härte des
 Gesteins die Auslösung nicht möglich
 ist, wird dieses ausgebrochen, zutage
 gefördert und hier gemahlen und aus-
 gelaugt.

Ein türkischer Feind.
 Der Ausfall und seine Opfer in aller
 Herren Länder.
 Die Unglücklichen unter der Sonne-
 land der Krankheit - Lebensliche Zeichen -
 Dr. Hilarionopolis - Lebensliche Zeichen -
 des Ausfalls.

Unter den zahllosen Leiden und Ge-
 brechen, die wie ein Heer türkischer
 Feinde die menschlichen Bewohner des
 Erdballs bedrohen, hat der Ausfall
 von jeher für eines der fürchterlichsten
 gegolten. Schon die ältesten Ueberlie-
 ferungen geben Kunde von dem Vor-
 kommen dieser entsetzlichen Krankheit.
 In den fünf Büchern Moses bereits
 geschieht ihrer Erwähnung, und die
 Phönizier, die Pioniere der Zivilisation
 im Altertum, verschleppten sie
 mit ihren Schiffen von Land zu Land.
 Die siegreichen Scharen Alexanders
 des Großen, das römische Heer und
 die Kreuzfahrer streuten das Krank-
 heitsgift über weite Länderstrecken aus.
 Die spanischen Eroberer brachten es
 schließlich sogar in die Neue Welt.
 Welt hieß der Ausfall auf einen ernst-
 haften Feind. Der Ausfall, den die
 von ihm Befallenen ihrer Umgebung
 einflößten, war so gewaltig, die Furcht
 vor einer Berührung mit ihnen so
 groß, daß man nirgends auch nur
 einen ernstlichen Versuch machte, die
 Krankheit zu heilen.
 Im Mittelalter verfuhr man äußerst
 grausam gegen die unglücklichen Opfer
 des Ausfalls, und erst, als ihre Zahl
 eine sehr große wurde, schuf man ihnen
 eine Art von Asyl durch die Ein-
 richtung der sogenannten Leprosorien,
 ganzer Kolonien oder Niederlassungen
 von Ausfalligen, wo es ihnen gestattet
 war, untereinander zu verkehren, und
 wo die schreckliche Krankheit so von
 Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt
 wurde. Von einer ärztlichen Behand-
 lung war auch hier nicht die Rede.
 Wenn der Ausfallige seine mit ab-
 menschlichen Niederlassungen lie-
 bende Wohnstätte verließ, mußte er
 sein Haupt mit einer Krone versehen
 und seine Annäherung schon von weitem
 durch das Geräusch einer hölzernen
 Klappe verrathen. In der That
 ist kaum ein anderes Gebiet der medi-
 zinalen Wissenschaft so lange in
 Dunkel gehüllt geblieben als die Frage
 nach den Ursachen, dem Wesen und
 dem Verlauf des Ausfalls, mit dem
 früher eine ganze Reihe anderer Haut-
 krankheiten von ähnlicher Entwick-
 lungsform zusammengeordnet wurde.
 Alle Fortschritte der Erkenntnis, die
 auf diesem Gebiete gemacht wurden,
 sind Errungenschaften der neuesten
 Zeit.

Methoden der Salzgewinnung.
 Die Gewinnung des Salzes ge-
 schieht auf verschiedene Arten. Die
 älteste Form ist die Anlage der Meer-
 salinen und Salzärten. Weiter kennt
 man den bergbauartigen Betrieb, bei
 dem das Steinsalz in kristalliner
 Form in großen Höhlen gewonnen
 wird und ohne weiteres verbrauchs-
 fähig ist. Wo aber das Salz in Hart-
 mit Gestein und Gips verunreinigt
 Verbindungen vorkommt, wird die
 salzhaltige Lagerung durch Zuleitung
 von Wasser aufgelöst, die so gewon-
 nene Sole heraufgepumpt und das
 Salz durch Verdampfen daraus ge-
 wonnen, oder wo wegen der Härte des
 Gesteins die Auslösung nicht möglich
 ist, wird dieses ausgebrochen, zutage
 gefördert und hier gemahlen und aus-
 gelaugt.

Ein türkischer Feind.
 Der Ausfall und seine Opfer in aller
 Herren Länder.
 Die Unglücklichen unter der Sonne-
 land der Krankheit - Lebensliche Zeichen -
 Dr. Hilarionopolis - Lebensliche Zeichen -
 des Ausfalls.

Unter den zahllosen Leiden und Ge-
 brechen, die wie ein Heer türkischer
 Feinde die menschlichen Bewohner des
 Erdballs bedrohen, hat der Ausfall
 von jeher für eines der fürchterlichsten
 gegolten. Schon die ältesten Ueberlie-
 ferungen geben Kunde von dem Vor-
 kommen dieser entsetzlichen Krankheit.
 In den fünf Büchern Moses bereits
 geschieht ihrer Erwähnung, und die
 Phönizier, die Pioniere der Zivilisation
 im Altertum, verschleppten sie
 mit ihren Schiffen von Land zu Land.
 Die siegreichen Scharen Alexanders
 des Großen, das römische Heer und
 die Kreuzfahrer streuten das Krank-
 heitsgift über weite Länderstrecken aus.
 Die spanischen Eroberer brachten es
 schließlich sogar in die Neue Welt.
 Welt hieß der Ausfall auf einen ernst-
 haften Feind. Der Ausfall, den die
 von ihm Befallenen ihrer Umgebung
 einflößten, war so gewaltig, die Furcht
 vor einer Berührung mit ihnen so
 groß, daß man nirgends auch nur
 einen ernstlichen Versuch machte, die
 Krankheit zu heilen.
 Im Mittelalter verfuhr man äußerst
 grausam gegen die unglücklichen Opfer
 des Ausfalls, und erst, als ihre Zahl
 eine sehr große wurde, schuf man ihnen
 eine Art von Asyl durch die Ein-
 richtung der sogenannten Leprosorien,
 ganzer Kolonien oder Niederlassungen
 von Ausfalligen, wo es ihnen gestattet
 war, untereinander zu verkehren, und
 wo die schreckliche Krankheit so von
 Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt
 wurde. Von einer ärztlichen Behand-
 lung war auch hier nicht die Rede.
 Wenn der Ausfallige seine mit ab-
 menschlichen Niederlassungen lie-
 bende Wohnstätte verließ, mußte er
 sein Haupt mit einer Krone versehen
 und seine Annäherung schon von weitem
 durch das Geräusch einer hölzernen
 Klappe verrathen. In der That
 ist kaum ein anderes Gebiet der medi-
 zinalen Wissenschaft so lange in
 Dunkel gehüllt geblieben als die Frage
 nach den Ursachen, dem Wesen und
 dem Verlauf des Ausfalls, mit dem
 früher eine ganze Reihe anderer Haut-
 krankheiten von ähnlicher Entwick-
 lungsform zusammengeordnet wurde.
 Alle Fortschritte der Erkenntnis, die
 auf diesem Gebiete gemacht wurden,
 sind Errungenschaften der neuesten
 Zeit.

Methoden der Salzgewinnung.
 Die Gewinnung des Salzes ge-
 schieht auf verschiedene Arten. Die
 älteste Form ist die Anlage der Meer-
 salinen und Salzärten. Weiter kennt
 man den bergbauartigen Betrieb, bei
 dem das Steinsalz in kristalliner
 Form in großen Höhlen gewonnen
 wird und ohne weiteres verbrauchs-
 fähig ist. Wo aber das Salz in Hart-
 mit Gestein und Gips verunreinigt
 Verbindungen vorkommt, wird die
 salzhaltige Lagerung durch Zuleitung
 von Wasser aufgelöst, die so gewon-
 nene Sole heraufgepumpt und das
 Salz durch Verdampfen daraus ge-
 wonnen, oder wo wegen der Härte des
 Gesteins die Auslösung nicht möglich
 ist, wird dieses ausgebrochen, zutage
 gefördert und hier gemahlen und aus-
 gelaugt.

Ein türkischer Feind.
 Der Ausfall und seine Opfer in aller
 Herren Länder.
 Die Unglücklichen unter der Sonne-
 land der Krankheit - Lebensliche Zeichen -
 Dr. Hilarionopolis - Lebensliche Zeichen -
 des Ausfalls.

Unter den zahllosen Leiden und Ge-
 brechen, die wie ein Heer türkischer
 Feinde die menschlichen Bewohner des
 Erdballs bedrohen, hat der Ausfall
 von jeher für eines der fürchterlichsten
 gegolten. Schon die ältesten Ueberlie-
 ferungen geben Kunde von dem Vor-
 kommen dieser entsetzlichen Krankheit.
 In den fünf Büchern Moses bereits
 geschieht ihrer Erwähnung, und die
 Phönizier, die Pioniere der Zivilisation
 im Altertum, verschleppten sie
 mit ihren Schiffen von Land zu Land.
 Die siegreichen Scharen Alexanders
 des Großen, das römische Heer und
 die Kreuzfahrer streuten das Krank-
 heitsgift über weite Länderstrecken aus.
 Die spanischen Eroberer brachten es
 schließlich sogar in die Neue Welt.
 Welt hieß der Ausfall auf einen ernst-
 haften Feind. Der Ausfall, den die
 von ihm Befallenen ihrer Umgebung
 einflößten